



MAG. KLAUDIA TANNER
BUNDESMINISTERIN FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

S91147/13-PMVD/2022 (2)

31. März 2023

Militärische Dienstleistungen von Frauen in den Jahren 2021 und 2022;
Bericht der Bundesministerin für Landesverteidigung an den
Nationalrat gemäß § 38a Abs. 5 Wehrgesetz 2001

Herrn
Präsidenten des Nationalrates

Parlament
1017 Wien

Gemäß § 38a Abs. 5 Wehrgesetz 2001 beehre ich mich, dem Nationalrat über die militärischen Dienstleistungen von Frauen in den Jahren 2021 und 2022 wie folgt zu berichten:

1. Allgemeines:

Am 14. Jänner 1998 wurde mit dem Gesetz über die Ausbildung von Frauen im Bundesheer – GAFB, BGBl. I Nr. 30/1996, erstmals die Möglichkeit geschaffen, Frauen den Zugang zum Österreichischen Bundesheer auf freiwilliger Basis zu eröffnen. 25 Jahre nach Erlassung dieses Gesetzes sind Soldatinnen ein gut integrierter und unverzichtbarer Bestandteil des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH). Die Gesamtzahl der Soldatinnen ist in den letzten beiden Jahrzehnten von 89 Soldatinnen Ende 1999 auf 645 Soldatinnen Ende 2022 gestiegen. Da es mir ein großes Anliegen ist, weiterhin sowohl die Anzahl der Soldatinnen im Österreichischen Bundesheer zu erhöhen, als auch die Attraktivität des Berufs Soldatin zu steigern, enthält das Regierungsprogramm 2020 bis 2024 unter dem Punkt „Eine zukunftsfähige Struktur für das Bundesheer“ auch explizit das Ziel, den Anteil von Frauen im Österreichischen Bundesheer zu erhöhen.

Im Jahr 2020 wurde der Frauenförderungsplan des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) für den Zeitraum 1. Jänner 2020 bis 31. Dezember 2025 verlautbart. Dieser Frauenförderungsplan enthält neben allgemeinen Bestimmungen konkrete Ziele und Maßnahmen, die in einem Implementierungsplan abgebildet und mit Kennzahlen versehen wurden. In zweijährigen Intervallen wird über den Stand der Umsetzung berichtet. Sollten die Ergebnisse keine Fortschritte bei den einzelnen Zielsetzungen zeigen, ist eine Anpassung der Maßnahmen vorgesehen. Das Ziel der Erhöhung des Anteils von Soldatinnen im Österreichischen Bundesheer soll insbesondere durch sieben definierte Maßnahmen erreicht werden. So stehen mittlerweile beispielsweise bereits 28 weibliche Informationsoffiziere für Rekrutierungs- bzw. Informationsveranstaltungen zur Verfügung, weitere 24 Frauen befinden sich in Ausbildung zum Informationsoffizier. Die Anzahl der Studentinnen am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) erhöhte sich von drei im Jahr 2016 auf 23 im Studienjahr 2021/2022. Es freut mich auch sehr berichten zu können, dass im Jahr 2021 sechs und im Jahr 2022 drei Militäarakademikerinnen ihre Ausbildung zum weiblichen Berufsoffizier an der Theresianischen Militäarakademie abgeschlossen haben. Weiters wird jede neu eintretende Soldatin von einer ausgebildeten Mentorin begleitet und unterstützt. Einmal jährlich stattfindende Absolventinnentreffen an der Landesverteidigungsakademie, der Theresianischen Militäarakademie und der Heeresunteroffiziersakademie bieten Kommunikationsplattformen für einen allgemeinen Erfahrungsaustausch. Diese Treffen führten in den letzten Jahren zu einem stärkeren Netzwerk und einem gesteigerten Zusammengehörigkeitsgefühl der Soldatinnen. Durch das sichtbare, gemeinsame Auftreten wurde überdies die Bedeutung der Gruppe der Soldatinnen nach außen hin gestärkt. Auf Grund der Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie konnte im Berichtszeitraum lediglich im Jahr 2022 ein Absolventinnentreffen stattfinden. Das Interesse an diesem Treffen war aber außerordentlich groß, es gab einen neuen Teilnehmerinnenrekord.

Im Jahr 2020 erfolgte die Implementierung eines Referats für „Angelegenheiten der Menschlichen Sicherheit mit Bezug auf Einsätze“ in der Gruppe Laufende Einsätze (nunmehr in der Abteilung militärstrategische Einsatzkoordination) des BMLV. Einer der Schwerpunkte dieses Referates liegt auf Unterstützungsleistungen zur Frauenförderung, insbesondere zur Erhöhung des Soldatinnenanteils und der Auslandseinsatzverwendung von Frauen.

Das BMLV ist in der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Resolution des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen 1325 (2000) „Frauen, Frieden und Sicherheit“ seit deren Gründung engagiert vertreten. Mittlerweile sind die in der Resolution verankerten Grundsätze und Prinzipien elementare Bestandteile moderner Friedenseinsätze. Maßnahmen, wie die Anwendung einer umfassenden Geschlechterperspektive in Planung, Durchführung und Evaluierung von internationalen Einsätzen sowie eine gesteigerte Präsenz weiblicher Soldaten im Einsatz, ermöglichen es den unterschiedlichen Anliegen und Sicherheitsbedürfnissen von Frauen und Männern bzw. Mädchen und Buben am Einsatzort adäquat Rechnung zu tragen, was wiederum maßgeblich zur Steigerung der operationellen Effektivität beiträgt.

Im Jahr 2021 befanden sich durchschnittlich 28 Frauen monatlich im Auslandseinsatz, im Jahr 2022 waren es durchschnittlich 25, auch in Offiziersfunktionen als Militärärztinnen, Stabsoffiziere und Military Observer. Der Höchstwert an entsendeten Frauen belief sich im Jahr 2021 auf 37, was einem Frauenanteil von 4,45 % der insgesamt entsendeten Personen entsprach, im Jahr 2022 belief sich dieser Höchstwert auf 28 Frauen und der Frauenanteil auf 3,70 %. Darüber hinaus haben drei Soldatinnen internationale Ausbildungen in Vorbereitung auf ihre Verwendungen in internationalen Stabsfunktionen absolviert. Eine Mitarbeiterin der Direktion für Sicherheitspolitik wurde von Jänner 2022 bis Februar 2023 als Militärberaterin im Rahmen einer EU-Ausbildungsmission nach Mosambik entsandt. Neben ihrer Aufgabe als Kulturberaterin im direkten Beraterstab des obersten Kommandanten der EU-Mission koordinierte und führte sie auch das Training der Missionsangehörigen und Angehörigen der lokalen Streitkräfte in den Bereichen „Cultural Awareness“ und „Gender and Human Rights“ durch.

2. Statistik:

Im Jahr 2021 haben insgesamt 117 Frauen, davon 22 Leistungssportlerinnen, 25 Berufsoffiziersanwärterinnen, 30 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, fünf Milizoffiziersanwärterinnen, zwei Milizunteroffiziersanwärterinnen, 13 Militärmusikerinnen, 19 Bewerberinnen für Kaderpräsenzeinheiten (KPE) und eine Militärärztin den Ausbildungsdienst angetreten. 90 Soldatinnen, darunter 28 Leistungssportlerinnen, acht Berufsoffiziersanwärterinnen, 17 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, zwei Milizoffiziersanwärterinnen, eine Militärärztin, 23 Militärmusikerinnen, zehn Soldatinnen für KPE

und eine anspruchsvolle Funktion (Stellungsgehilfin oder Ordinationsassistentin) wurden in ein Dienstverhältnis als Militärperson auf Zeit aufgenommen. Bei drei Frauen wurde der Ausbildungsdienst verlängert.

Im Jahr 2022 haben insgesamt 86 Frauen, davon 21 Leistungssportlerinnen, zehn Berufsoffiziersanwärterinnen, 18 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, 23 Militärmusikerinnen, acht Bewerberinnen für KPE, drei Milizoffiziersanwärterinnen, eine Milizunteroffiziersanwärterin, eine Militärärztin und eine Militärmedizinanwärterin den Ausbildungsdienst angetreten. 63 Soldatinnen, darunter 19 Leistungssportlerinnen, sieben Berufsoffiziersanwärterinnen, 17 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, sechs Soldatinnen für KPE, eine Milizoffiziersanwärterin und 13 Militärmusikerinnen wurden in ein Dienstverhältnis als Militärperson auf Zeit aufgenommen. Bei drei Frauen wurde der Ausbildungsdienst verlängert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2021 leisteten 671 Soldatinnen Dienst im Österreichischen Bundesheer. Wie bereits erwähnt, versahen mit Stichtag 31. Dezember 2022 insgesamt 645 Soldatinnen Dienst im Österreichischen Bundesheer. Darunter befanden sich 60 im Ausbildungsdienst, 579 Soldatinnen, davon zwei weibliche Offiziere des Intendantendienstes, ein weiblicher Offizier des höheren militärtechnischen Dienstes, ein weiblicher Offizier des höheren militärfachlichen Dienstes, ein weiblicher Generalstabsoffizier, vier Militärpilotinnen, 43 weibliche Truppenoffiziere und 24 Berufsoffiziersanwärterinnen in einem Dienstverhältnis und sechs als Vertragsbedienstete des Bundes im Auslandseinsatz.

Im Jahr 2021 brachten 342 Frauen freiwillige Meldungen zum Ausbildungsdienst ein, 117 Frauen traten den Ausbildungsdienst an und 90 Frauen wurden in ein Dienstverhältnis übernommen. 2022 brachten 289 Frauen freiwillige Meldungen zum Ausbildungsdienst ein, 86 Frauen traten den Ausbildungsdienst an und 63 wurden in ein Dienstverhältnis übernommen.

Im Jahr 2021 haben 51 Soldatinnen an 1.990 Tagen Milizübungen, freiwillige Waffenübungen und Funktionsdienste geleistet. Pro Monat befanden sich durchschnittlich 28 Frauen im Auslandseinsatz. 2022 haben 53 Soldatinnen an 2.782 Tagen Milizübungen, freiwillige Waffenübungen und Funktionsdienste geleistet. Pro Monat befanden sich durchschnittlich 25 Frauen im Auslandseinsatz. Der höchste bislang von zwei Soldatinnen erreichte Offiziersdienstgrad ist Brigadier, gefolgt von 20 Soldatinnen mit dem Dienstgrad Oberst. Der höchste von einer Soldatin erreichte Unteroffiziers-

dienstgrad ist Vizeleutnant, gefolgt von 30 Soldatinnen mit dem Dienstgrad Offiziersstellvertreter.

Hervorragende Leistungen gab es bei den Heeresleistungssportlerinnen: So konnten im Jahr 2021 bei den olympischen Sommerspielen ein 2. und zwei 3. Plätze erreicht werden sowie bei der Weltmeisterschaft im Klettern und im Mountainbiking jeweils der 1. Platz. Im Jahr 2022 wurden bei den olympischen Winterspielen ein 3. und zwei 4. Plätze erreicht sowie bei den Weltmeisterschaften in Synchronschwimmen der 3. Platz. Im selben Jahr wurde eine Heeresleistungssportlerin bei der Militärweltmeisterschaft im Fallschirm-Zielspringen dreifache Juniorenweltmeisterin. Eine Soldatin, die in Zweitfunktion als Leistungssportlerin tätig ist, erreichte bei der Weltmeisterschaft im Luftpistolen-Schießen in Kairo im Luftpistolen-Mixed-Bewerb den 1. Platz und im 50-Meter-Pistolenbewerb den 2. Platz.

3. Verwendungen:

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 wurden 33 weibliche Offiziere im militärmedizinischen Dienst verwendet, darunter vier Veterinärinnen und zwei Apothekerinnen. Dazu darf angemerkt werden, dass derzeit das gesamte Militärische Gesundheitswesen und zwei der größten Sanitätseinrichtungen des ÖBH von Militärärztinnen geleitet werden. Weiters wurden je ein weiblicher Offizier im höheren militärtechnischen Dienst, im höheren militärfachlichen Dienst und im Generalstabdienst, zwei im Intendantendienst, vier als Militärpilotinnen, 287 als weibliche Unteroffiziere, 24 als Berufsoffiziersanwärterinnen sowie 43 als weibliche Truppenoffiziere verwendet. Weitere 27 Soldatinnen nahmen an der Kaderanwärterausbildung teil, 51 Soldatinnen waren auf einem Arbeitsplatz in KIOP-KPE eingeteilt. Besonders freut es mich, dass ich im Berichtszeitraum erstmals eine Regimentskommandantin ernennen durfte.

4. Bisherige Maßnahmen:

Im Berichtszeitraum 2021/2022 wurden die in den Vorjahren zahlreich ergriffenen Maßnahmen gefestigt, um sowohl Frauen zum Dienst im Österreichischen Bundesheer zu gewinnen, als auch die Chancengleichheit und Karrieremöglichkeiten der Soldatinnen weiter zu stärken. Der Dienst für Frauen wurde durch spezifische Verbesserungen der Ausbildung, durchgängige Laufbahnplanungen und gezielte Förderung bei der Besetzung von Führungs- und Managementfunktionen attraktiver gestaltet. So wirkten einige Soldatinnen zum Teil auf Grund ihres militärischen Fachwissens als

Kommissionsmitglied im Zuge der Personalauswahl, bei Prüfungen und Arbeitsplatznachbesetzungsverfahren mit.

Der Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung wurde für alle Soldatinnen und Soldaten familienverträglicher gestaltet. Die Umstellung auf modulare Gestaltung der Ausbildung, die eine leichtere Vereinbarung von Beruf und Familie sicherstellen soll, wurde weiter vorangetrieben. Zusätzlich wird auch verstärkt integriertes Lernen angeboten. Für Ressortangehörige gibt es weiterhin in den Sommerferien österreichweit bedarfsdeckend Kinderbetreuung durch qualifizierte Pädagoginnen. Diese Maßnahme wird jährlich evaluiert. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 431 Kinder an 12 Standorten und im Jahr 2022 481 Kinder an jeweils 13 Standorten österreichweit betreut.

Im Jahr 2019 wurde erstmals im Rahmen des Arbeitspakets „Vereinbarkeit von Beruf & Familie“ beim Jägerbataillon 18 am Standort Landwehr Kaserne St. Michael ein Auditprozess zur Verifizierung der Familienfreundlichkeit des Dienstbetriebes nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Arbeit, Familie und Jugend umgesetzt. Im Jänner 2020 wurde dem Jägerbataillon 18 das Grundzertifikat „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ verliehen. Da dieses Grundzertifikat nur drei Jahre gültig ist, wurde im Jahr 2022 ein Re-Auditierungsprozess durchgeführt und dem Jägerbataillon 18 das Zertifikat 1 verliehen. Im Berichtszeitraum haben auch das Heereslogistikzentrum Graz, das Führungsunterstützungsbataillon 2 in St. Johann im Pongau und die Fliegerwerft 2 in Zeltweg den Auditprozess umgesetzt und erhielten so das Grundzertifikat. Weitere Auditierungen sind bereits eingeleitet bzw. geplant.

Auch im Bereich Abbau von Benachteiligungen von Frauen setzt mein Ressort mehrere Maßnahmen. Dazu zählen – wie eingangs bereits erwähnt – Soldatinnen-Mentoring, Absolventinnentreffen und das Cross-Mentoring-Programm im Bundesdienst. Das Soldatinnen-Mentoring bezweckt die Förderung von wenig erfahrenen Soldatinnen innerhalb der ersten Ausbildungs- und Verwendungsabschnitte durch Weitergabe persönlicher Erfahrungen und das Anbieten möglicher Lösungsstrategien durch eine Mentorin. Mit diesem Mentoring soll die Zahl der Soldatinnen mittelfristig erhöht werden. Es soll den Berufseinstieg erleichtern und die Drop Out-Rate von Soldatinnen innerhalb der ersten Ausbildungsphase reduzieren. Derzeit stehen im BMLV insgesamt 70 Mentorinnen zur Umsetzung des Soldatinnenmentorings zur Verfügung. Im November 2022 fand erstmals ein Vernetzungstreffen zwischen Wehrdienstberaterinnen und -beratern, Mentorinnen und Informationsoffizieren mit 52 Teilnehmerinnen und

Teilnehmern statt. Eine Folgeveranstaltung im Jahr 2023 ist geplant. Im aktuellen Frauenförderungsplan meines Ressorts sind überdies Maßnahmen zur Vernetzung von Soldatinnen angeführt. Dazu zählen die bereits erwähnten jährlichen Treffen für Absolventinnen der Theresianischen Militärakademie, der Landesverteidigungsakademie und der Heeresunteroffiziersakademie. Absolventinnentreffen dienen zur Information zu aktuellen Themen und zum Erfahrungsaustausch sowie zur Verbesserung und Unterstützung der Vernetzung von Soldatinnen. Weiters gibt es Information zu Fragen der Gleichstellung, Frauenförderung, des Gender Mainstreaming und zu anderen frauenspezifischen Themen. Ebenso wird Beratung und Unterstützung bei der Personalentwicklungsplanung angeboten. Das Cross-Mentoring-Programm im Bundesdienst ist eine gezielte Karriereförderung von Frauen im öffentlichen Dienst und findet ressortübergreifend statt. Es wurde im Jahr 2004 mit einem Ministerratsbeschluss initiiert und wird seither jährlich im BMLV erfolgreich umgesetzt. Da es sich bei diesem Programm um eine Frauenförderungsmaßnahme des Bundes handelt, werden ausschließlich Frauen als Mentees angesprochen; derzeit nehmen im BMLV zwei Soldatinnen und vier weibliche Zivilbedienstete teil, die von einem Mentor oder einer Mentorin eines anderen Ministeriums auf die Dauer von einem Jahr begleitet werden. Zur Begleitung von Mentees eines anderen Ressorts stehen derzeit eine Soldatin, eine weibliche und vier männliche Bedienstete des BMLV als erfahrene Führungskräfte zur Verfügung. Ziel ist, die Kompetenzen von Frauen sichtbar und nutzbar zu machen.

5. Information und Öffentlichkeitsarbeit:

Die bereits in den letzten Jahren intensivierten Aktivitäten, Frauen nähere Einblicke in Laufbahnen beim Österreichischen Bundesheer zu geben, wurden auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. An den seit 2004 regelmäßig durchgeführten Vorbereitungstagen, Vorbereitungswochenenden und Eignungsprüfungen nahmen 349 Frauen im Jahr 2021 und 273 Frauen im Jahr 2022 teil. Wegen der COVID-19-Pandemie fanden im Jahr 2021 keine Schnupper- bzw. Karrieretage statt, im Jahr 2022 fanden 19 Schnupper- bzw. Karrieretage mit 281 Frauen statt. Im Jahr 2021 konnte COVID-19-Pandemie-bedingt auch kein „Girls-Day“ stattfinden, im Jahr 2022 zeigten 269 Teilnehmerinnen beim „Girls-Day“ Interesse am Österreichischen Bundesheer.

Zur Sensibilisierung und Bewusstseinschaffung für das Berufsbild „Soldatin“ wirken Soldatinnen in diversen Bereichen der Personalwerbung und Öffentlichkeitsarbeit mit, beispielsweise bei Messen, Veranstaltungen, auf Plakaten oder der Homepage des

Österreichischen Bundesheeres. Um die verschiedenen Karrieremöglichkeiten für Frauen im Österreichischen Bundesheer darzustellen, werden in Personalwerbemaßnahmen unter anderem Leistungssportlerinnen mit hohem Wiedererkennungswert als „role models“ eingebunden.

Das Jahr 2021 und auch Teile des Jahres 2022 waren noch geprägt von der COVID-19-Pandemie. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 499 Soldatinnen und weibliche Zivilbedienstete zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden eingesetzt, zum Beispiel bei Kontrollen an den Grenzen, bei bezahlten Unterstützungsleistungen, im Rahmen der Teststraßen oder als Unterstützung beim Contact-Tracing. Sie haben auf diese Weise durch ihre Leistungen zur Einsatzfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres und zur Wirksamkeit des BMLV hervorragend beigetragen. Gemeinsam mit den männlichen Ressortangehörigen und den Ausbildungsdienst- und Präsenzdienstleistenden konnten sie im vergangenen Jahr bei vielfältigen militärischen Aufgabenerfüllungen unter Beweis stellen, dass das Österreichische Bundesheer von der österreichischen Bevölkerung tatsächlich als sogenannte „Strategische Reserve der Republik“ gesehen und deshalb vermehrt anerkannt und geschätzt worden ist.

In Folge der COVID-19-Pandemie stehen wir heute aber auch grundlegenden Veränderungen am Arbeitsmarkt gegenüber. Arbeitskräfte sind allgemein rar, auch das BMLV sucht in allen Bereichen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da die erste Kontaktaufnahme mit interessierten Frauen primär bei Präsenzveranstaltungen stattfindet und diese in den vergangenen drei Jahren nahezu gänzlich entfallen sind, ist es leider nicht gelungen, die Anzahl der Soldatinnen im Berichtszeitraum zu erhöhen. Durch die Anstrengungen der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, durch die Fortsetzung der oben beschriebenen Maßnahmen und durch weitere Verbesserungen ist aber die Gesamtzahl der Soldatinnen nahezu unverändert geblieben. Für die Zukunft ist es mir umso mehr ein besonderes Anliegen, die Attraktivität des Berufs der Soldatin und die Anzahl der Soldatinnen im Österreichischen Bundesheer weiterhin kontinuierlich und nachhaltig zu steigern.

Mag. Klaudia Tanner

